

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Auf Porta Lepozze, Juni 1917

verde, an dem die Seilbahn endete, befand. Vor dem Abmarsch entluden sich bereits die schweren Wolken, die sich indessen zusammengeballt hatten, in einem heftigen Gewitter, das in Regen, gemischt mit Schnee, bei starkem Fallen der Temperatur überging.

Auf dem Simone brachte dieser Tag das gewöhnliche Störungsfeuer. Eine Patrouille, die sich gegen den Westabschnitt bis auf 50 Schritte heranschlich, wurde von Lt. Kurz und den Posten bei den Maschinengewehren rasch vertrieben. Auf dem Civaron gab es schon in der Nacht zum 8. eine Beschießung des Raumes hinter der Stellung, tagsüber wurde der Weg bei Malga Roat schwer beschossen, vier Flieger erschienen.

9. 6. Nach überaus mühsamem und anstrengendem zehnstündigen Marsch in stockfinsterner Nacht bezog das III. Bataillon um 7 Uhr früh des 9. zwei etwas auseinanderliegende Baracken beim 12. Brigadekommando, wo es die Reserve des Kommandanten der 6. Division F.M.L. v. Mecenseffy bilden sollte. Die Sonne hatte sich wieder siegreich Bahn gebrochen, nur selten störte ein Schuß die idyllische Ruhe, hin und wieder surrte ein Flieger hoch in den Lüften. Nachmittags orientierten sich die Kompagnie- und Zugskommandanten über die Zugangswege in die verschiedenen Abschnitte der Stellung, von welchen vor allem der der 17er auf dem Monte Chiesia, der 7er-Jäger auf dem Monte Campigoletti und schließlich der 20er-Jäger in der bekannten Gegend von Porta Lepozze in Betracht kamen. In der Zwischenzeit hatte sich der Schnee bedeutend vermindert, wenn auch besonders an Stellen, die der Sonnenwärme nicht so sehr ausgesetzt waren, namentlich in den zahlreichen Dolinen, die Schneelage noch immer eine beträchtliche Höhe, bis zu einem Meter, aufwies. Die trostlose Öde dieses wasserlosen, wildzerklüfteten, durchschnittlich in 2000 m Seehöhe gelegenen Geländes trat jetzt noch mehr hervor. Alle Lebensbedürfnisse mußten auf der Seilbahn herangeschafft werden. Autokolonnen brachten sie weiter bis in den Raum der Traingruppe zwischen dem 12. Brigadekommando und dem Regimentskommando der 17er, auf einer immer schlechter werdenden Straße, die  $1\frac{1}{2}$  km lang von den feindlichen Kanonieren eingesehen war und auf die sie sich vorzüglich eingeschossen hatten. Weiterhin war nur ein schmaler Fahrweg, von dem Steige in die Stellung führten.

Der Civaron erhielt vormittags 120 Schuß, zum Teil von einer neuen Batterie, die den linken Flügel flankierte und mit einigen Volltreffern großen Schaden anrichtete. Eine Granate fiel mitten in eine zur Menageverteilung versammelte Gruppe ein, zum Glück ein Blindgänger, doch wurden durch Steinsplitter vier Mann verletzt. Abends begann wieder eine zweistündige Kanonade. Es regnete.

10. 6. Wie vorausgesagt, eröffnete die mächtige italienische Artillerie um 5 Uhr früh des 10. bei trübem Wetter das Bombardement auf die Stellungen, bald auch auf alle möglichen Sammelräume dahinter, Mulden und Dolinen, auf die Anmarschwege der Reserven. Die Leute